

infolge eines Schreibfehlers irrtümlich „Scelebaes“ genannte Ort mit Strahlbach identisch („Scelebaes daz ist daz Stralbach und das Erlech“) (Fontes 2, III 32, 34, 35). In der Bestätigungsurkunde des Papstes Innozenz II. von 1139 wird der Ort „Starlbach“ genannt, in jener des Papstes Alexander III. von 1179 schon „Stralbach“ (l. c. 37, 61). Schon damals bestanden Ober- und Unter-Strahlbach (Stralbach ambo, superius et inferius, l. c. 70, 93). Der Ort Ober-Strahlbach verdankt seine Entstehung dem Pilgrim von Kuenring, Pfarrer der Stadt Zwettl, der hier den Wald ausroden und das Dorf erbauen ließ (um 1150) (l. c. 47). Hadmar III. und Heinrich I., die „Hunde“ von Kuenring, bemächtigten sich bei ihrer Empörung gegen den Herzog Friedrich II. der Güter Moidrams, Strahlbach und Gerlas (l. c. 135). Beim Begräbnisse ihres Vaters Heinrich I. restituierten dessen Söhne dem Stifte das Gut Ober-Strahlbach (l. c. 135). Ihre Schwester Eufemia von Pottendorf erhob dagegen zwar Einspruch, schloß aber doch 1256 einen Vergleich mit dem Stifte, wonach sie ein Drittel des Gutes behielt (l. c. 137); 1276 verpfändete sie für ein Darlehen dem Abte Ebro ihre Güter zu Strahlbach, Jagenbach, Waldhams, nahm sie jedoch bald wieder zurück (l. c. 148, 149). — Das Zwettler Rentenbuch (um 1320) vermerkt in Ober-Strahlbach 38 Lehen (l. c. 502). 1342 erhielt das Stift hierüber von Rudolf von Liechtenstein die Dorffreiheit.



Fig. 379 Ober-Strahlbach, Pfarrkirche und Pfarrhaus von Südwesten (S. 412)

Pfarr-  
kirche.

### Pfarrkirche zur hl. Dreifaltigkeit.

Im Jahre 1693 brachte der Bauer Andreas Rothbauer durch Sammlungen die Kosten für den Bau einer Kirche in St. zusammen, der 1700 begonnen, 1706 vollendet war. Nach dem Visitationsberichte von 1746 hatte die Kapelle einen Altar (Hippolytus I, 1858). Im Jahre 1783 wurde Ober-Strahlbach zur Pfarre erhoben, worauf 1798 der Kirchturm erbaut wurde. — 1787 erhielt die Kirche einen Altar aus der St. Oswaldkirche zu Weitra, der 1827 neu staffiert wurde. 1796 wurde eine neue Kanzel aufgestellt. — 1827 wurde der Chor verlängert. 1856 neues Turmdach (Pfarrgedenkbuch).

Lage.  
Fig. 379.  
Charakte-  
ristik.  
Fig. 380.

Lage: Erhöht in der Mitte des langgestreckten Dorfes gelegen (Fig. 379).

Charakteristik: Einfache Landkirche mit flachgedecktem Schiffe (von 1706), eingebautem Westturm (von 1798) und verlängertem, dreiseitig geschlossenem Chore von 1827 (Fig. 380).

Äußeres.

Äußeres:

Bruchstein und Ziegel, weiß gefärbelt.

Langhaus.

Langhaus: W. Giebelfront mit in der Mitte eingebautem, wenig vorspringendem Turme und eingebogenen Giebelschenkeln. Im Turme unten rechteckige Tür mit Sturz, darüber ein oblonges rechteckiges und ein queroval Fenster. — S. Linker Teil (am Turme) etwas vorspringend, rechteckige Tür, darüber flachbogiges Fenster; rechts hölzerner Stiegenaufgang, drei flachbogige Fenster und niedriger Sakristeianbau. — N. Vier flachbogige Fenster, der Teil am Turme vorspringend wie im S.